

seinen Werth herunter, zog es sogar in die Reihe der Besorgnisse.

Unbeachtet bleiben schiefe Urtheile, mit Festigkeit wird auf den Zweck gewirkt.

Schon gleich bey dem ersten Verlautbaren meines Entschlusses, zur Bergmeisterstelle mich zu wagen — oder zu erniedrigen, wie Adelsstolz auch wohl meynte — war viel Redens für und wider, in Freyberg und Dresden, auch wohl bis nach Leipzig hin, unter den Gewerken, und zwischen meinen künftigen Collegen, in den übrigen Bergstädten in Umlauf gekommen. Ich hörte nur im Vorbeyspringen hier und da ein halbes Wort davon, kehrte mich nicht daran. „Was will denn der adeliche Fremdling aus Thüringen heraufschwindelnd, da zwischen uns, er weiß ja nichts von uns.“ Das hörte ich deutlich genug und im ganzen Worte, denn ich fühlte wohl, daß ich von der tiefverhüllten Sache, der ich mich so keck entgegenwarf, noch sehr wenig wußte. Und wo sollte ich Weisheit dazu suchen, ihrer genug finden? Bey Gott allein, antwortete ich mir, bey dem allmächtigen Baumeister, der die Welt, und diese Berge in ihr aufbaute, sie mit Gold und Silber zusammenkittete, mit Eisen verriegelte, zu- und aufschloß, und in dessen Hand allein also die geheimen Schätze seiner Erde liegen. Ihn, den Allgütigen, bat ich aufrichtig um seine Leitung, um sein Licht in dieser Finsterniß des Innern der Felsen. Und bey der bloßen